

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 35.

Halle, Donnerstag den 22. Januar  
Erste Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 20. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Hofrath und Hofarzt Dr. Kunkmann hieselbst den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub zu verleihen. Am Mittwoch wird bei Ihren königlichen Majestäten in den Parade-Kammern, in der Bildergalerie und im weißen Saale des königl. Schlosses Cour und nach derselben Concert stattfinden. Das Fest wird 7 $\frac{1}{2}$  Uhr beginnen und gegen 11 Uhr enden.

Der Prinz von Preußen soll gestern Mittag den Kammermitgliedern aus der Provinz Pommern, deren Statthalter Se. königl. Hoheit bekanntlich ist, eine Audienz ertheilt haben. Heute Mittag 12 Uhr empfing Se. königliche Hoheit den Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel in einer längeren Audienz.

Der königl. Kammerherr und Ober-Jägermeister Graf von der Aßeburg-Falkenstein ist aus Meisdorf hier eingetroffen.

Das landwirthschaftliche Ministerium hat beschlossen, Mehruß Förderung der in Folge des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 in großer Zahl anhängig gewordenen Auseinandersetzungs-Geschäfte öftere Reisen der Departements-Räthe in die Departements zu veranlassen, um ihnen hierdurch Gelegenheit zu geben, sich mehr als bisher in unmittelbarem Verkehr mit den Parteien und den commissarischen Beamten zu setzen, und dadurch auf eine schnellere Beendigung der Sachen hinzuwirken.

In Bezug auf die Flottenfrage war es bis heute theilweise nicht bekannt, worauf sich der Protest von Preußen und einigen anderen Regierungen gegen eine Anleihe stütze. Die nachfolgende Notiz, welche der „W.“ aus Frankfurt zugeht, giebt darüber Aufschluß. Man schreibt diesem Blatte: „Der Bundesstag hat die Abwesenheit des Herrn von Bismarck-Schönhausen benützt, um zu beschließen, daß eine Anleihe von 120,000 fl. erhoben und für dieselbe die bei Rothschild deponirten Bundesfestungsgelder verbürgt würden, um zum Unterhalte der Flotte während des laufenden und nächsten Monats zu dienen.“

**Stettin**, d. 19. Jan. Gestern Mittag starb (wie bereits mitgetheilt) nach langem und sehr schwerem Leiden der bisherige Ober-Präsident der Provinz Pommern, Wirklicher Geh. Rath von Bonin, im Alter von 65 Jahren. Seine Leiche wird nach seinem Gute Schöneberg gebracht und dort beigesetzt werden.

**Frankfurt a. M.**, d. 17. Januar. Die polizeilichen Ausweisungen dauern fort. In diesen letzten Tagen sind auch mehrere Literaten, welche seit 1848 unsere Stadt zu ihrem Aufenthaltsorte genommen, von dieser Maßregel getroffen worden, ebenso ein Kommissar der Lizius'schen Buchhandlung. Gegen Handwerksgehilfen, welche bei den aufgelösten Arbeitervereinen theilhaftig waren, werden noch täglich Ausweisungen verfügt.

**Von der württembergischen Grenze**, d. 17. Jan. Unter diesem Datum macht die „Leipz. Ztg.“ folgende Enthüllungen: „Die Umfirkungspartei setzt allen Anzeichen zufolge ihre verderblichen Umtriebe mit rastloser Thätigkeit fort. Die Weisungen werden nach wie vor von London aus ertheilt. Es scheint auf neue Bewegungen abgesehen zu sein. Der württembergischen Regierung ist, nach einer Mittheilung von zuverlässiger Seite, die Kunde zugekommen, daß Pulvervorräthe unterwegs seien, die in Württemberg eingeschmuggelt werden sollen. Im Kanton Baselland sind große Vorräthe von Waffen und Munition angehäuft; es ist dies eine positive Thatsache, und es könnte kein Zweifel darüber obwalten, welche Bestimmung diese Vorkertrungen haben. Die Regierungen der an die Schweiz angrenzenden deutschen Staaten haben sich durch diese und andere Vorgänge bereits veranlaßt gesehen, eine strengere Ueberwachung des Grenzverkehrs anzuordnen.“

**Gotha**, d. 16. Januar. Wie der „Oberpost-Amts-Ztg.“ von sonst gut unterrichteter Seite versichert wird, hat der Herzog den Entschluß gefaßt, im Falle einer Ablehnung des neuen Staatsgrundgesetzes und der damit in Verbindung stehenden Vereinigung der beiden Landestheile, die Bundesbehörde in Frankfurt um Abordnung einer Kommission zur definitiven Regelung der Verfassungsverhältnisse im hiesigen Lande zu ersuchen. Das Staatsministerium hat übrigens bereits in den Ausschussungen die Erklärung abgegeben, daß nach Ablehnung der En blocannahme der Vorlagen, welche *conditio sine qua non* sei, alle verfassungsmäßigen Mittel erschöpft wären und leicht ein Personenwechsel eintreten dürfte, der den Willen des Herzogs auch ohne die Genehmigung der Landesvertretung zur Ausführung bringen würde.

## Großbritannien und Irland.

**London**, d. 17. Januar. Ueber die Küstungen Englands, welche in Frankreich so großes Aufsehen erregen und zu den abenteuerlichsten Commentaren Veranlassung geben — behaupten doch einige von ihnen, England rüste gegen seine eigenen Arbeiter — äußert sich die öffentliche Meinung ziemlich ungünstig. John Bull fängt nachgerade zu fürchten an, daß ihm das Stoßen in die Kriegstrompete, wo diesmal die Organe des Ministeriums Prime spielen, viel Geld kosten würde, und er erinnert sich allmählig, daß er seit Jahren 7 Mill. Pf. St. zur Erhaltung seiner Kriegsflotte ausgiebt. Wo ist aber, fragt heute ganz England, diese Kriegsflotte, die so viel Geld kostet, wenn nicht an der Stelle, wo sie zur Vertheidigung des Landes am nothwendigsten ist? „Wir zahlen 7 Mill. Pf. St.“, ruft Daily News; „wir haben Linienfahrzeuge, Fregatten, Kanonenboote u. genug auf dem Wasser schwimmen; aber statt im Bereiche unserer Stimme zu sein, sind sie mit vieler Ostentation müßig über den ganzen Erdboden zerstreut, die einen in Indien, andere an den brasilianischen Küsten, wieder andere in der Levante, und angeführt der portugiesischen Hauptstadt liegen gegenwärtig nicht weniger als fünf Linienfahrzeuge vor Anker. Im Namen der 7 Mill. Pf. St., was sollen unsere schwimmenden Festungen dort? Um den Gefängnißwärter eines unterdrückten Volks zu machen, während man uns zuruft, die Küsten Englands seien gefährdet! Man rufe dieses Geschwaber in den Kanal, und benutze die Macht, die einmal existirt, bevor man vom englischen Volke neue Soldaten und frisches Geld fordert.“ Die Times spricht im gleichen Sinne und bringt fürs erste darauf, daß die Flotte aus den portugiesischen Gewässern in den Kanal berufen werde. Mittlerweile denkt die Regierung doch auch an die Besatzung des Landes. Irlandsche Blätter melden, daß, im Falle neuer Verstärkungen am Cap erforderlich sein sollten, diese von den irischen Garnisonen genommen werden, da man sie in Irland nicht brauche, und die Regierung entschlossen sei, die Truppenmacht in England nicht weiter zu schwächen. In Dublin wurde vorgestern ein Generalbefehl an die Truppen erlassen, daß jeder Mann für seine Person werden könne und für jeden angeworbenen Mann eine Compensation von 11 Sch. 6 P. bekommen solle. Die Regierung will 25,000 neue Flinten einkaufen, und hat nach Birmingham an die dortigen Etablissemens ein Circular versendet, um die Anbote der letzten in Empfang zu nehmen.

Die stehende Armee Englands zählt, nach den neuesten officiellen Ausweisen, Alles in Allem nicht mehr als 130,000 Mann. Sie ist demnach kaum größer als die belgische oder als die pariser Garnison in den ersten Decembertagen. Außerdem giebt es in Großbritannien, Irland und auf den Kanarischen 140 Regimenten Miliz, von denen in Friedenszeiten nur der Stab organisiert bleibt, und 50 Regimenter Landwehr zu Pferde.

# Skizzen über den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Mersburg.

(Fortsetzung aus Nr. 33.)

## 16) Die Rindviehzucht. A. C. Schubart, Edler von dem Kleefeld.

So lange auch schon Rinder gehalten und gezüchtet worden sind, so hat man doch besondere Fortschritte in dieser Art Wirtschaft nicht so auffallend gemacht, wie in andern Wirtschaftszweigen. Es ist zwar ein großer Unterschied zwischen dem Aufenthalt in einem warmen, geplatteten und gewölbten, mit steinernen Barren und Brunnen wohlversehenen Stalle und jenem in alter Zeit, wo die halbwilde Herde im luftigen Schuppen aus bloßem Flechtwerk im finstern Lannen- oder Buchenwalde, oder in Erdlöchern mit Schilf bedekt, bei spärlicher Laub- und Strohnahrung den langen Winter zubringen mußte; aber elende Ställe und noch elendere Viehställe bei kärglicher Nahrung und spärlicher Einstreu findet man im lieben deutschen Heimathlande bei den kleinen Bauern, auch wohl sogar bei größern und deshalb der höchsten Nachlässigkeit und der Sünde gegen die Gesellschaft, gegen die nächsten Mitmenschen schuldigen Bauern doch noch überall mehr als genug ist. Nur mit zwei Dingen hat man viel Gutes auch hier gestiftet, einmal mit der Stallfütterung und dem Kunstfütterbau, mit Aufhebung der Brache und Abschaffung der elenden Weidewirtschaft, und dann durch bessere Leitung der Paarung und Zucht.

Die erste großartige Verbesserung der Rindviehzucht ist zuerst und am Erfolgreichsten aus dem Herzen gerade unsres Bezirks hervorgegangen. Hier hatte dieser Theil landwirthschaftlicher Betriebsamkeit in dem geachteten Schubart aus Zeit ein wirksames Vorbild rühmigen Verbesserungsehrtes. Johann Christian Schubart, zu Zeit am 24. Febr. 1734 geboren, hat sich um den Fütterer, insbesondere um den Kleebau, so große Verdienste erworben, daß man dieselben nicht anders als durch Verleihung des Adelsstandes belohnen zu können glaubte. Die Wirksamkeit dieses Mannes hängt zu genau mit den landwirthschaftlichen Zuständen unsres Bezirks zusammen, die Erfolge treten noch jetzt so deutlich hervor, als daß wir es nicht wagen dürften, hier einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit eines Mannes einzusprengen, auf dessen Schulter sich mancher Landwirth unsres Bezirks gestellt hat, um von dieser Höhe auf den unter ihm stehenden Träger verächtlich herabzublicken.

Schubart lebte auf dem kleinen ländlichen Gutsbesitze seiner unbemittelten Eltern in Zeit, wo sein Vater Zugsfabrikant war, und verkehrte fleißig in dem Felde seines Geburtsortes mit der freien Natur. Der Schule entwachsend, nahm er auf dem Zeißer Oekonomievertragsdienste. Er erhielt hier manchen Wink über die zweckmäßige Kultur und eine intelligenteren Behandlung der Landwirtschaft; in seinem treuen Gedächtnisse legte er das Beobachtete sorgfältig nieder. Er erweiterte aber auch außer mit den Beobachtungen der Natur seine Einsichten und den Kreis seiner Kenntnisse durch Fleiß in häuslichen Studien und brachte es dadurch dahin, daß er als Hauspostmeister des sächsischen Gesandten mit dessen Familie nach Wien zog. Damit war ihm ein neues Feld eröffnet, auf dem er bis zum Ende des siebenjährigen Krieges thätig blieb. Er lehrte als großbritannischer Kriegskommissar und besandarmstädter Hofrath in sein Vaterland und zu seinen ersten liebgewonnenen Jugendbeschäftigungen, zur Landwirtschaft zurück. Sowohl durch seine eigne Thätigkeit, als durch Verheirathung mit einem bemittelten Mädchen ward er in den Stand gesetzt, sich die Güter Kreischaun und Pöls im Kreise Weissenfels, und Würchwitz im Kreise Zeitz anzufaufen. In seinem frühern Leben war schon in ihm ein hohes, reges, edles und gemeinnütziges Gefühl für den damals verlassenen und bedrückten Bauernstand lebendig geworden, und man sah ihn von nun an so reden und handeln, daß man überall eine lebhafte Hinneigung zu gesetzlicher Freiheit und den innigen Wunsch wahrnahm, entwürdigende und zugleich unnütze Fesseln beseitigen zu helfen. Er gab sowohl durch seine Schriften, als auch durch seine eigne praktische Wirtschaftsführung der Landwirtschaft in dem hiesigen Bezirke, und weit darüber hinaus, einen unverkennbaren Umschwung. Zwei Jahrzehende vor Thar lehrte Schubart: Der Acker bedarf je nach seiner Güte, um fortwährend lohnende Erndten zu geben, von Zeit zu Zeit der thierischen, vegetabilischen und mineralischen Bedüngung. Um dieses zu ermöglichen ist ein gewisses Verhältnis zwischen dem Viehfutter, aus dessen Verwertung zur Ernährung der Viehbestände die Erzeugung des Hauptdüngers, nämlich des thierischen, herfließt und der zu dem zu düngenden Acker unbedingt erforderlich ist. Ein solches gerechtes Verhältnis ist nicht vorhanden, so lange die größtentheils unzulänglichen Weiden der Behaltung wegen unverändert bleiben und die Felder fast ausschließlich zum Anbau des verfallenen Getreides, aber keineswegs im rechten Maße zum Futterbau benutzt werden. Das Letztere könne auch nicht geschehen, da nach den bisherigen Berechtigungen ein ganzes Drittel der Felder unbedeutend liegen bleiben müsse, weil man der Ansicht sei, die Ruhe derselben erhöhe die Kräfte und erzeuge den Dünger. Diese damalige Wirtschaftsart, die aus Unkenntnis, Zwang und Nothstand entstanden sei, müsse zum Wohle der Menschen abgeändert werden, und zwar:

1) durch viel häufigern Anbau von Futter, hauptsächlich mehrerer Kleearten, weil diese durch ihre Wurzeln den Acker eine vegetabilische, und indem zum Klee mit dem neu gefundenen Düngemittel, dem Gyps, gebüngt werde, zugleich eine mineralische

Düngung zuwenden, und der Kunkelrübe, die verhältnismäßig einen sehr hohen Ertrag gebe; daraus ergebe sich

- 2) die Nothwendigkeit der Abschaffung der Brache, wo fremde Berechtigungen hindern, durch eine billige Abfindung derselben, sonst aber durch freien Anbau hauptsächlich mit Futter, in guten Gegenden und unter günstigen Verhältnissen mit Handelsgewächsen, als Tabak, Krapp, Waid, Hanf, Flach u. s. w. Das hiedurch gewonnene Futter verwende man sämmtlich in die erhöhten Viehstände, aber
- 3) einzig und allein auf dem Wege der Stallfütterung, nicht des Hütens, da einmal die Stallfütterung viel entscheidender auf die Vermehrung und Verbesserung des Düngers wirke, dann eine viel vortheilhaftere Benützung des Futters selbst gewähre, indem die abgeweideten Kräuter der öftern Beschädigung halber spärlich wüchsen, wogegen bei der Stallfütterung eine größere Menge Futter gewonnen werde und zur Verwendung gelange, während das Vieh zugleich von den beim Weidengebe vorkommenden Krankheiten befreit bleibe und ein größerer Vorrath von besserem Dünger die Folge der Stallfütterung sei. Deshalb sei es sogar höchst rathsam da, wo nicht die Nothwendigkeit das Gegentheil gebiete, auch die Schaafe auf dem Stalle zu halten und zu füttern, man werde dadurch eben so sehr an Dünger wie an Güte des Wollstapels gewinnen und besserer und mehr Fleisch erzeugen, als auf den magern Weiden und Brachefeldern.

(Fortsetzung folgt.)

## Verein zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation in Berlin.

Der Verein zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation in Berlin hielt am 9. Januar seine erste diesjährige Generalversammlung. In derselben gab zunächst der Vorsitzende, Herr Regierungsrath Dr. Gieseler, einen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins während des ganzen verwichenen Jahres. Der Verwaltungsrath hat Ein Mitglied (Herr Carl Guiliard) durch den Tod, und Zwei (Herrn Geh. Finanzrath Besse und Herr Dr. Kober) durch Verlegung ihres Wohnortes von Berlin verloren; dagegen sind eingetreten: Herr Director v. Glümer, Herr General-Inspector v. Döfers, Herr Major v. Seckhorst und Herr Sechundlungs-Buchhalter Blume. Die Zahl der Mitglieder ist von 138 auf 158 gestiegen. Die Einnahme betrug, mit Einschluß der bedeutenden von der Königl. Staatsregierung zur Aufrechterhaltung des Ausfuhrbüreaus bewilligten Beihilfe und des vorjährigen Restes, 3020 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.; die Ausgaben an Salair für den Specialdirector und die übrigen Beamten des Büreaus, an Miete, Bureau-Unterosten und Literatur 1861 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf., so daß, mit Einschluß von 15 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. Zinsen, ein Bestand von 1175 Thlr. 5 Sgr. verblieb.

Die Geschäfte des Ausfuhrbüreaus haben sich außerordentlich vermehrt; 5748 Personen sind durch den Verein in den letzten Jahren nach Amerika, theils mündlich eingewandert, während im vorigen Jahre die Zahl der Ausfuhrbüreaus den nur etwa 3000 betrug. Unter den 5748 Personen befanden sich 1747 völlig Unbemittelte und 3271 mehr oder weniger Bemittelte mit einem auf 605,305 Thlr. angelegenen Vermögen, wonach etwa 185 Thlr. auf den Kopf kommen würden. Die Mehrzahl der Anfragen kam natürlich aus den Provinzen der Preussischen Monarchie; außerdem gingen deren aber auch aus fast allen übrigen Staaten Deutschlands, sowie aus Ungarn und Galizien ein.

Der Verwaltungsrath hat sich bemüht, den Zweck des Vereins:

Abtrahen vor übereilter Auswanderung, Ueberleiten verdienstlicher Arbeitskräfte in dünn bevölkerte Gegenden des Vaterlandes durch Colonisation im Inlande, Theilnahme der zum Auswandern einmal fest Entschlossenen zu solchen Anstellungen in überseeischen Ländern, wodurch neben ihrem eignen Besten auch das politische und landwirthschaftliche Interesse des Vaterlandes gefördert wird, endlich treuliches Vertrauen der Fortwährenden,

in jeder Weise zu erreichen. An 2251 Personen ist vom Bureau aus unmittelbar der bringende Rath gegangen, ihren Einfluß zum Auswandern aufzugeben, und so weit die angelegenen Erläuterungen reichen, ist dieser Rath auch befolgt worden. Unwissenschaftlich ist aber die Zahl derer, welche mittheilbar durch den Verein vom Auswandern abgehalten worden sind, viel größer. Denn der Verwaltungsrath hat seine Warnungen, Ansprachen, Belehrungen u. dergl. m. in vielen Tausenden von Exemplaren in den Provinzen, je nach den zeitweiligen und örtlichen Verhältnissen, theils durch die Mitwirkung der Königl.ichen Regierungen und deren Organe, sowie durch die Prediger und Lehrer, theils durch mehr als 150 Reclamationsblätter verbreiten lassen, und die Requisitionen der Landräthe und anderer Behörden um weitere Uebersendung dieser Druckschriften bewiesen die beifame Wirkung, welche dadurch ausgeübt wird.

Dem Verwaltungsrath sind mehrere Pläne zu einer ausgedehnteren Colonisation in den östlichen Provinzen der Monarchie zur Beugung und Mitwirkung vorgelegt worden. Alle aber setzen dabei mehr oder weniger die Theilnahme des Staats durch Bekundung Geldmittel voraus, und da das Königl. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, dem der Verein darüber Vorschlag gehalten, sich dahin ausgesprochen hat, daß die Erwartungen in dieser Beziehung hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben seien, und deshalb diese Angelegenheit vorläufig lediglich der Privatthätigkeit überlassen werden müsse, so konnte auf die Anträge nicht Weiteres veranlaßt werden.

Um die Auswanderer flüchtig mit der vollständigen und zuverlässigen Auskunft versehen zu können, wird unausgesetzt für die Vermehrung des bereits im reichlichen Maße vorhandenen Materials Sorge getragen. Die schon aus mehreren hundert Bänden bestehende Bibliothek enthält fast alle Werke, die sich auf die Auswanderungsfrage im Allgemeinen, sowie auf die einzelnen Einwanderungsländer beziehen, außerdem eine Auswahl werthvoller, zum Theil handdruckerlicher Karten. Zuverlässige Correspondenten in fast allen Theilen America's und Australiens, sowie dort erscheinende und auf dem Bureau gehaltene Zeitungen versehen den Verein fortwährend mit Nachrichten über die dortigen Verhältnisse. Die Berichte der deutschen Gesellschafter in New-York, New-Orleans und andern großen Hafenstädten der Nordamerikanischen Union, mit denen der Verein zum Theil in unmittelbarem Verkehr steht, geben schätzenswerthe Winke für die Auswanderer. Um das Material des Vereins, welches in solchem Umfange sich schwerlich an einem andern Orte vereinigen finden dürfte, auch den Mitgliedern des Vereins zugänglich zu machen, ist ein Vorschlag in der Angelegenheit, welches täglich von 9 - 3 Uhr geöffnet ist, und wo nicht nur die Mitglieder, sowie die Acten, Drucksachen und Karten des Vereins auf Verlangen verfristet werden, sondern sich auch die in- und ausländischen Zeitungen, welche für den Verein von Interesse sind, ausgestellt finden.

Zur Belehrung der Mitglieder und des gebildeten Publicums dienen die öffentlichen, alle 4 Wochen wiederkehrenden Sitzungen des Vereins, welche regelmäßig mit einem Geschäftsberichte des Vorsitzenden über die Thätigkeit des Verwaltungsrathes in dem verwichenen Monat beginnen und sodann mit Vorträgen über Gegenstände aufgefüllt werden, welche in das Gebiet der Aus-



wanderungsfrage fallen. Die wichtigsten dieser Vorträge werden nachher gedruckt und an die Mitglieder verteilt. Im Laufe des vorerwähnten Jahres wurden in den 12 öffentlichen Sitzungen 21 solcher Vorträge gehalten, nämlich:

Über die deutsche Colonie *Dona Francisca* in der Provinz *Sa Catharina* in Brasilien; die Colonisation in Ungarn; die deutsch-balgische Colonie *Sa Thomaz* de Guatemala; den Landbau aus den westlichen Staaten der Nordamerikanischen Union nach *California*; die deutsche Colonie in *Porto Parai* in West-Afrika; über die deutsche Colonisations-Gesellschaft für Mittel-America; *Panama*; die Colonisation in *Venezuela*; der Kaffee- und Zuckerbau in Westindien; die Verhältnisse der *La Plata*-Staaten; Mittel-America nach *Yucatan*; die Verhältnisse der *La Plata*-Staaten; die Colonisation in *Mexico*; die Verhältnisse der deutschen Einwanderer in Australien; über die Ansiedelung deutscher Auswanderer in *Peru*; die deutschen Einwanderer in *Australien* felix, namentlich in *Victoria*; die Auswanderungsfrage im Allgemeinen; Süd-Australien; über eine deutsche Colonisation in den *La Plata*-Staaten, namentlich in *Uruguay*; über die Möglichkeit der europäischen Colonisation in *Indien*; die Deutschen in der *Süd-See*.

D obwohl die überwiegende Mehrzahl der Auswanderer nach Nordamerika geht, und auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit wenigen Ausnahmen nach den Staaten der Union gewiesen werden muß, so haben doch diese Staaten im vorerwähnten Jahre fast gar nicht Gelegenheit zu Vorträgen gegeben. Dies hat seinen Grund anscheinend darin, daß einzeln diese Staaten durch zahlreiche Schriftsteller ziemlich genau bekannt sind, andererseits nach und nach die Auswanderer begannen, sich auch andern Ländern zuzuwenden, und es daher vor Allem darauf ankommt, auch die Zustände und Verhältnisse dieser Länder den Mitgliedern des Vereins und dem Publikum näher zu bringen.

Was die Auswanderung nach solchen Ländern anbetrifft, so nicht bereits, wie in Nordamerika, eine zahlreiche deutsche Bevölkerung vorhanden, und die Ansiedelung schon seit längerer Zeit im Gange ist, so hat der Verein es für seine Pflicht, davon auf das Entschiedenste abzurathen, so lange nicht durch solide, umsichtige und mit hinreichendem Capital versehene Colonisations-Gesellschaften die nöthigen Vorbereitungs-Arbeiten ausgeführt worden sind, welche einzelne Auswanderer zu unternehmen niemals im Stande sein werden. Erst wenn durch solche Gesellschaften eine sichere Garantie dafür gegeben wird, daß der Ansiedler mit Zeit und einigem Capital die Aussicht auf lohnenden Erwerb und ein gutes Fortkommen habe, kann man mit gutem Gewissen die Auswanderer auch dorthin ziehen lassen.

Aus diesem Grunde begünstigt der Verein solche Colonisations-Gesellschaften, soweit es in seinen Kräften liegt. Dergleichen bestehen gegenwärtig für *Sub-Brasilien* (der Colonisations-Verein von 1849 zu Hamburg), für *Mittel-America* (die deutsche Colonisations-Gesellschaft für Mittelamerika zu Berlin) und für *Süd-See* (der *Ghili-Verein* zu Stuttgart). Von diesen hat Berlin den Colonisations-Verein von 1849 seine Thätigkeit bis zur wirklichen Aufnahme von Ansiedlern ausgedehnt, und Alles, was über die bisherigen Erfolge bekannt geworden ist, berichtet ein glückliches Gedächtnis. In der Sitzung sind bezüglich Colonisations-Gesellschaften für *Mexico*, eine zweite für *Mittel-America* und für die *La Plata*-Länder.

Zu erwähnen ist hierbei noch der Verein zum Schutze deutscher Einwanderer in *Texas* (der sogenannte *Texas-Verein*), mit welchem der Verein ebenso, wie mit den zuerst erwähnten, in Verbindung steht. Da derselbe nach seinen jüngsten Beschlüssen mit neuem Eifer und neuem Capital das von ihm begonnene große Werk weiter zu fördern beabsichtigt, und an dessen Spitze gegenwärtig besonders umsichtige und mit vielen Erfahrungen bereicherte Männer stehen, so dürfte an einem glücklichen Erfolge kaum zu zweifeln sein. *Texas* gehört zwar zur großen Nordamerikanischen Union, in dessen hind doch, namentlich im westlichen *Texas*, die Verhältnisse von der Art, daß die Dürrezeit einer großen soliden Colonisations-Gesellschaft für die Einwanderer sehr segensreich wirken kann.

(Schluß folgt.)

**Fremdenliste.**

- Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Januar.
- Im Kronprinzen:** Hr. Parik. v. Scherpa a. Königsberg. Hr. Gutsch. v. Ahrensberg a. Posen. Die Hrn. Kauf. Harige a. Nordhausen, Nathan a. Perleberg, Reuter a. Barmen, Lehmann a. Buchholz, Silling a. Stettin, Büchel a. Hamburg.
- Stadt Jülich:** Hr. Parik. Belg. u. Hr. Kaufm. Belg. a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Hirsch a. Berlin, Compert a. Köln, Meyerhoff a. Eimbach, Weier a. Halberstadt, Adlung a. Braunschweig.
- Soldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Kiese a. Braunschweig, Amelang a. Dörmichenhof, Krüger a. Leipzig. Hr. Gutsch. Krüger a. Meisen.
- Englischer Hof:** Hr. Amm. Schuler a. Pirna. Hr. Gutsch. Jacobi a. Dresden. Hr. Lehrer Rude a. Belsen. Hr. Atnar Müller a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Dresler a. Berlin, Clausinger a. Frankfurt.
- Stadt Hamburg:** Hr. Rittergutsbes. Hagenberger a. Puffendorf. Hr. Dier. Pfarer v. Siebert a. Königsberg. Hr. Gutsch. Gaderer a. Eron. Hr. Sommerath Griebel a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Endel a. Meerane, Schner a. Ginnern, Meyerheim a. Berlin, Grosse a. Magdeburg.
- Schwaben Bar:** Hr. Fabrik. Peter a. Neustadt. Hr. Bergbeamter Müller a. Großpöhl. Hr. Feldwebel Michael a. Poissam. Hr. Gärtner Rode a. Giften.
- Solche Kugel:** Hr. Mühlbes. Bätgen a. Sabentfeld. Die Hrn. Kauf. Gruner a. Naumburg, Seifart a. Dresden, Weier a. Leipzig, Sell a. Schweinfurt.

**Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Senke a. Berlin, Gerbing a. Bodenbach, Dr. Fabrik. Erbenst a. Wien, Dr. Sekret. Bieder a. Dresden, Dr. Hofrath Alaroff a. Petersburg.

**Thüringer Bahnhof:** Hr. Deton. Broche a. Trarant. Frau Rentnerin Metzschke a. Breslau. Dr. Klein. v. Kohnscheidt a. Berlin. Dr. Rent. Ercke a. Schlessen. Die Hrn. Kauf. Reine a. Magdeburg, Pering a. Salsfeld, Pohle a. Berlin, Silber a. Erfurt, Hufe a. Frankfurt.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	336,29 Par. l.	335,29 Par. l.	334,44 Par. l.	335,34 Par. l.
Dunstdruck	1,83 Par. l.	1,75 Par. l.	1,75 Par. l.	1,78 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	88 pCt.	60 pCt.	84 pCt.	77 pCt.
Luftwärme	0,4 C. Rm.	4,3 C. Rm.	0,5 C. Rm.	1,7 C. Rm.

\*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaum. reducirt.

**Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg enthält folgende Bekanntmachung:**

Die Erfahrungen, welche in den letzten 20 Jahren in der inländischen Seidenzucht gemacht worden sind, haben die Bedenken gegen die Ausfuhrbarkeit und verhältnismäßige Rentabilität derselben längst beseitigt und ergeben, daß der Seidenbau in Preußen mit gutem Erfolge betrieben werden kann. Die vorzüglichsten Sorten des Maulbeerbäumchens gedeihen, wo sie geeigneten Boden finden, auch in unserer Gegend, sie ertragen nicht nur unser Klima, sondern gewähren auch den Seidenraupen ein so gesundes und reichliches Futter, daß die im Inlande gewonnene Seide der italienischen und französischen an Güte nicht nachsteht.

Um den Seidenbau zu einer einträglichen Quelle des Nationalwohlstandes zu machen, fehlt es nur an einer mehr verbreiteten Zucht der Maulbeerbäume und an der sorgsamsten Pflege der Seidenraupen. Wir sehen uns deshalb, auf den Wunsch des Vorstandes des Vereins zur Förderung des Seidenbaues in Berlin, veranlaßt, auf diesen gewinnreichen Gewerbezweig aufmerksam zu machen, denselben namentlich auch den Besitzern kleiner ländlichen Etablissements, den Schullehrern u. s. w. zu empfehlen, und die landwirtschaftlichen Vereine, Ortsobrigkeiten und Schulvorstände zu ersuchen, sich die Beförderung dieses Culturzweiges, insbesondere die Anpflanzung von Maulbeerbäumen möglichst angelegen sein zu lassen. Personen, welche den Versuch der Seidenzucht machen wollen, können durch den Verein zur Förderung des Seidenbaues in der Mark Brandenburg und Niedersachsen zu Berlin nähere Auskunft über die Kultur der Maulbeerbäume und die Zucht der Seidenraupe erhalten. Merseburg, den 3. December 1851.

**Bekanntmachung.**

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Mitgliedsbeteiligten der preussischen Bank wird auf Freitag, den 27. Februar d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr, hiedurch von mir einberufen, um für das Jahr 1851 den Verwaltungsbereich, den Jahres-Behalt nebst der Rechnung über die Dividende zu empfangen und die für den Central-Ausbruch nöthigen Wapfen vorzunehmen. (Bank-Ordnung vom 5. October 1846. S. 62, 65, 68, 97.) Die Versammlung findet im hiesigen Bankgebäude statt. Die Mitgliedsbeteiligten werden zu derselben durch besondere, der Post zu übergebende An-schreiben eingeladen werden. Berlin, den 19. Januar 1852.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Chef der preussischen Bank, von der Heydt.

**Lieferung von Telegraphen-Stangen.**

Die Lieferung von 3506 Stangen für die Königlich Preussische Telegraphen-Linie von Halle nach Eisenach soll im Wege der Submission verdingt werden. Die beschafflichen Bedingungen können im Geschäftslokale der unterzeichneten Direction im hiesigen königlichen Postgebäude, so wie bei den Königlich Preussischen Telegraphen-Stationen zu Halle, Leipzig, Weimar, Erfurt, Göttingen, Eisenach und Kassel eingesehen werden. Die Lieferungs-Offerten sind schriftlich, versiegelt und portofrei unter der Aufschrift:

„Submission auf Telegraphen-Stangen für die Linie von Halle nach Eisenach“ bis zum 29. Januar cr., Mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen. Berlin, den 14. Januar 1852. Die Königl. Telegraphen-Direction. Hoffmann.

**Bekanntmachungen.**

**Auction.**

Zu der am Donnerstag den 22. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, gr. Ulrichstr. Nr. 20 (nicht Nr. 26, wie in Nr. 33 d. Ztg. angegeben) stattfindenden Auction kommen noch zur Versteigerung: 1 gr. kupf. Kessel, 3 gr. Kleider- und 1 Glasstranz, Bettstellen, Kommoden, Stühle, Tische, Betten, Kleidungsstücke u. dgl. m.

**Brand.**

**Catharinen-, böhmische und Antont-Pflaumen**, sowie auch gebackene Tafelbirnen notire ich im Ganzen wie im Einzelnen billigt. Carl Hofmeister, Leipziger Str. 325.

**Connabend** den 24. Januar ladet zum Concert, Gesang und Ball ergebenst ein Hofmann in Coburg.

**Necht englisches Sichtpapier,**

welches sich vom unächten am besten durch seine vielbewährte Heilkräft unterscheidet, stets zu haben in der Papierhandlung **N. Frede.**

Ein ordentliches Mädchen findet zum 1. April einen Dienst Neumarkt, Breitenstraße Nr. 1243.

**Solz-Auction.**

Montag den 26. d. Mts. früh 8 Uhr soll bei mir eine Quantität Nüstern, größtentheils Nuthholz, sowie auch einige Weiden und Pappeln meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Der Sammelplatz ist in der Schenke zu Golditz. **Eberius.**

Ein ordentlicher Portier wird verlangt im „Engl. Hof.“

**Zur gefälligen Beachtung.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die „**Mahler'sche Gast-wirthschaft**“ zu Niemegk bei Bitterfeld übernommen und zum ferneren Besuch ergebenst einlade. Auch beabsichtige ich ein Saamengeschäft hiermit zu verbinden und bitte um geneigte Aufträge. Vorzüglich erlaube ich mir, auf guten Erfurter Levocon- und Gemüßsaamen aufmerksam zu machen. Für reelle und gute Bedienung wird stets die größte Sorge getragen. **Carl Biermann,** Rungfärter in Niemegk.

Einem Lehrling sucht jetzt oder zu Hlern **C. Hedler,** Klempnermeister.

Eine noch sehr gute eiserne Geldkassette ist billig zu verkaufen Steinstraße Nr. 173.



# Empfehlenswerthes Festgeschenk.

Im Verlage von **Arnz & Comp.** in Düsseldorf ist so eben erschienen und in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

## Düsseldorfer Künstler=Album.

II. Jahrgang. Preis eleg. broch. 3 Thlr. 22 1/2 Ngr. — Geb. in Callio mit Goldschn. 5 Thlr. 20 Ngr. —  
In Maroquin mit Goldschn. 6 Thlr.

Kunst und Poesie reichen sich hier die Hand, um ein Werk zu liefern, das als Festgeschenk seines Gleichen sucht.

### Die Buchhandlung von F. Kuhnt in Eisleben

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreib-, Brief- und Zeichenpapieren, Notenpapier, Brief-Couverts, Visitenkarten, Siegeldecken, Stahlfedern, Federposen, Faberschen Bleisfedern, Pariser Vanier'schen Sonntagsfarben, Farbenkasten und Pinseln, Stimmgammern, Stimmgabeln, Nostralen, Notiz- und Contobüchern, Brieftaschen, Wachs-Lichtbildern in schönster Auswahl, sowie sämtliche Schreib- und Zeichenmaterialien zu billigen Preisen.

Ein Gärtner, der zugleich die Stelle eines Jägers und Ausschers mit bekleidet und sich durch gute Actse legitimiren kann, findet eine dauernde Stelle durch **Aug. Ebert.**

Kapitale von 1000—10,000 *Rthl.* sind auf sichere Hypothek auszuliehen durch **Aug. Ebert.**

Ein kleiner Leiterwagen ist zu verkaufen durch **Aug. Ebert.**

Toiletten, Cigarren-, Zucker- und Theekasten, ausgelegte und glatte, empfiehlt **Herrmann Rüfer**, große Steinstraße Nr. 127.

250, 400, 500, 1000, 1500, 2500 und 3500 *Rthl.* sind auszuliehen durch den Sekretair **Kleist**, Domplatz Nr. 1032.

Ein gewandtes Ladenmädchen, welches einige Jahre im Geschäft gewesen sein muß und gute Zeugnisse beibringen kann, findet zum 1. April d. Jahres ein gutes Unterkommen. Daraus Reflectirende wollen sich in frankirten Briefen schriftlich melden unter der Adresse **W. F. poste restante Zeitz.**

Eine junge Deutsche, die mehrere Jahre in der französischen Sprache, den übrigen gebräuchlichen Unterrichtsgegenständen und weiblichen Arbeiten — zur Zufriedenheit gewirkt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen veränderter Verhältnisse halber eine Stellung in derselben Weise. Nähere Auskunft und Zeugnisse werden auf portofreie Anfragen ertheilt durch **Frau Pastor Seyffert** zu Eisleben.

Sonntag den 25. Januar ladet zum **Pfannkuchenschmaus** ergebenst ein **Wilhelm Weber** in Hohenturm.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 20. Januar.				Magdeburg, den 20. Januar.			
	Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
<b>Fonds-Cours.</b>							
Preuß. Freiwillige Anleihe	5	103 1/2	—	do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	102 3/4	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 3/4	—	Ober-Deich-Bau-Obligat.	4 1/2	—	—
Pr.-Sch. d. Sech. d. St. 50 <i>fl.</i>	—	121 3/4	—	Pr.-Sch. d. Sech. d. St. 50 <i>fl.</i>	3 1/2	—	—
Kur- u. Neumärktische	3 1/2	86 3/4	—	Berliner Stadt-Obligat.	5	104 3/4	—
do. do.	3 1/2	104 1/4	—	do. do.	3 1/2	88 3/4	—
Kur- u. Neumärktische	3 1/2	98	—	do. do.	3 1/2	—	—
Direktische	3 1/2	93 3/4	—	Kur- u. Neumärktische	3 1/2	—	—
Pommersche	3 1/2	98	—	Direktische	3 1/2	93 3/4	—
Posenische	4	104	—	Pommersche	3 1/2	98	—
do. do.	3 1/2	98 3/4	—	Posenische	4	104	—
Schlesische	3 1/2	95 3/4	—	do. do.	3 1/2	98 3/4	—
do. Lit. B. u. St. gar.	3 1/2	96 3/4	—	Schlesische	3 1/2	95 3/4	—
Westpreussische	3 1/2	94 1/4	—	do. Lit. B. u. St. gar.	3 1/2	96 3/4	—
Kur- u. Neumärktische	4	99 3/4	—	Westpreussische	3 1/2	94 1/4	—
Pommersche	4	100	—	Kur- u. Neumärktische	4	99 3/4	—
Posenische	4	99	—	Pommersche	4	100	—
Preussische	4	99 1/2	—	Posenische	4	99	—
Rheinische u. Westph.	4	—	—	Preussische	4	99 1/2	—
Sächsisch	4	99 3/4	—	Rheinische u. Westph.	4	—	—
Schlesische	4	99 3/4	—	Sächsisch	4	99 3/4	—
Schuldschr. d. Reichs. L. u. C.	4	—	—	Schlesische	4	99 3/4	—
Preuß. Bank-Anth. & Scheine	—	100 1/4	99 3/4	Schuldschr. d. Reichs. L. u. C.	4	—	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	Preuß. Bank-Anth. & Scheine	—	100 1/4	99 3/4
Anderer Goldmünzen à 5 <i>fl.</i>	—	10	9 1/2	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2
Disconto	—	—	—	Anderer Goldmünzen à 5 <i>fl.</i>	—	10	9 1/2
<b>Eisenbahn-Actien.</b>							
Aachen = Düsseldorfer	4	86 1/2	—	Disconto	—	—	—
Bergisch-Märktische	—	38	—	Aachen = Düsseldorfer	4	86 1/2	—
do. Prioritäts	5	101	—	Bergisch-Märktische	—	38	—
Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B.	—	113 3/4	112 3/4	do. Prioritäts	5	101	—
do. Prioritäts	—	102 3/8	99 3/4	Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B.	—	113 3/4	112 3/4
Berlin = Hamburger	—	102 3/8	—	do. Prioritäts	—	102 3/8	99 3/4
do. Prioritäts	—	4 1/2	—	Berlin = Hamburger	—	102 3/8	—
do. II. Em.	—	4 1/2	—	do. Prioritäts	—	4 1/2	—
Berlin = Potsdam = Magdeb.	—	76 1/2	—	do. II. Em.	—	4 1/2	—
do. Prioritäts = Obligat.	—	97 3/4	—	Berlin = Potsdam = Magdeb.	—	76 1/2	—
do. do.	—	102 3/4	—	do. Prioritäts = Obligat.	—	97 3/4	—
do. do. Lit. D.	—	100 3/4	—	do. do.	—	102 3/4	—
Berlin = Steinhewer	—	129 1/2	—	do. do. Lit. D.	—	100 3/4	—
do. Prioritäts = Obligat.	—	—	—	Berlin = Steinhewer	—	129 1/2	—
	—	—	—	do. Prioritäts = Obligat.	—	—	—

### Marktberichte.

Magdeburg, den 20. Januar. (Nach Wispeln.)  
Weizen 44 — 56 *fl.* Gerste 36 — 40 *fl.*  
Kroggen — — — Hafer 23 — 25 *fl.*  
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 *fl.* Tralles 39 1/2 — 40 *fl.*

Berlin, den 20. Januar.  
Weizen loco 66—69 *fl.*  
Kroggen loco 62—65 *fl.*  
Januar 61 1/2 *fl.* Br.  
pr. Frühj. 63 u. 63 1/2 *fl.* verk., dann wieder 63 1/2 *fl.* u. 64 *fl.*  
Gerste, große, 40—41 *fl.*  
Kleine 38—39 *fl.*  
Hafer loco 27—28 *fl.*  
pr. Frühj. 48 *fl.* 29 1/2 *fl.* nominell.  
Soye. 30 *fl.* nominell.  
Erbsen 43—52 *fl.*  
Kappsaat Wintereraps 68—66 *fl.*  
Wintererbsen 66—64 *fl.*  
Sommererbsen 54—52 *fl.*  
Keinfaat 57—55 *fl.*  
Rübel loco 10 1/2 *fl.* Br., 10 *fl.*  
Januar 10 1/2 *fl.* Br., 10 *fl.*  
Jan./Febr. do.  
Febr./März 10 1/4 *fl.* Br., 10 1/2 *fl.*  
März/April 10 1/2 *fl.* Br., 10 1/2 *fl.*  
April/Mai 10 1/2 *fl.* Br., 10 1/2 *fl.*  
Mai/Juni 10 1/2 *fl.* Br., 10 1/2 *fl.*  
Juni/Juli 10 1/2 *fl.* u. 1/2 *fl.* verk., 10 1/2 *fl.*  
Juli/August 10 1/2 *fl.* u. 1/2 *fl.* verk., 10 1/2 *fl.*  
Rübel loco 12 1/2 *fl.*  
Frühj. 11 1/2 *fl.*  
Spiritus loco ohne Gas 29 1/2 *fl.* u. 1/2 *fl.* b.  
mit Gas 29 1/2 *fl.* Br., 29 verk. u. *fl.*  
Januar do.  
Jan./Febr. do.  
Febr./März 30 1/2 *fl.* u. 29 1/2 *fl.* verk., 30 1/2 *fl.*, 30 *fl.*  
April/Mai 31 1/2 *fl.* u. 31 *fl.* verk., zuletzt wieder 32 *fl.*, 32 *fl.*, 31 1/2 *fl.*

Breslau, d. 20. Jan. Weizen, weißer, 60—76 *fl.*  
do. gelber 63—74 1/2 *fl.* Kroggen 69—72 *fl.* Gerste 40—46 1/2 *fl.* Hafer 28—32 *fl.*

Stettin, d. 20. Januar. Weizen Frühj. 68 *fl.*  
Kroggen 61 1/2 *fl.*, Febr. 62 *fl.*, Frühj. 64, 64 1/2 *fl.*  
Rübel Frühj. 10 1/2 *fl.* Spiritus still, ohne Geschäft.

Hamburg, d. 20. Januar. Kroggen 103, 102 *fl.* geordert, 100 angeboten. Weizen Forderung höher, zu geringen Preisen. Einzelnes erlassen. Del 19 1/8, 19 1/2, 20 3/8.

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 20. Jan. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 8 Zoll.  
am 21. Jan. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 7 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
den 20. Jan. am alten Pegel Nr. 9 und 3 Zoll.  
am neuen Pegel 11 Fuß 6 Zoll.

**Schiffahrtsnachricht.**  
Die Schleufe zu Magdeburg passirten:  
Aufwärts: d. 20. Januar. S. Dümmling, Erbsen, v. Magdeburg n. Dresden.  
Niederwärts: d. 20. Januar. S. Gast, Zucker, v. Aisleben n. Magdeburg.

Magdeburg, den 20. Januar 1852.  
Königl. Schiffsamt. Haase.

	Brief.	Geld.
Magdeburg, den 20. Januar.	Brief.	Geld.
Preuß. Freiwillige Anleihe	5	103 1/2
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—
Berlin. Dampf-Schiff- u. Stamm-Actien	—	—
do. Prior.-Actien	5	89
Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien	4	238
do. do. Prioritäts-Actien A.	4	100
do. do. do. B.	4	99 3/4
do. do. do. C.	4	151 1/2
do. do. do. D.	4	100
do. do. do. E.	4	—
do. do. do. F.	4	—

Amsterdam kurze Sicht . . . . .

Hamburg kurze Sicht . . . . .

Frankfurt kurze Sicht . . . . .

Pruss. Friedrichsd'or . . . . .

Ausländisch Gold à 5 Thlr. . . . .

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 35.

Halle, Donnerstag den 22. Januar  
Erste Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

Berlin, d. 20. Januar. Se. Majestät der König haben ge-  
e: Dem Geheimen Hofrath und Hofrath Dr. Kungmann hier-  
e: den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.  
e: Am Mittwoch wird bei Ihren Königlichen Majestäten  
e: in den Parade-Kammern, in der Bildergalerie und im weißen Saale  
e: des Königl. S  
e: Das Fest wird  
e: Der Pri  
e: nützlichern au  
e: Hohen bekann  
e: 2 Uhr empfin  
e: Manteuffel  
e: Der Kön  
e: Meßburg-F  
e: Das lan  
e: Behufs Förde  
e: 1850 in große  
e: schäfte östere  
e: veranlassen, u  
e: isher in unu  
e: issten Beamt  
e: er Sachen hi  
e: In Bezu  
e: nicht bekannt,  
e: deren Regiru  
e: iz, welche d  
e: Aufschluß. D  
e: Schwefelheit  
e: beschließen, d  
e: elbe die bei  
e: en, um zum  
e: ten Monats  
e: Stettin  
e: theilt nach  
e: Präsident der  
e: im Alter von  
e: berg gebracht  
e: Frankf  
e: weisungen da  
e: literaten, w  
e: genommen, von dieser Maßregel getroffen worden, (verh  
e: nis der Leipziger Buchhandlung. Gegen Handwerksge  
e: he bei den aufgelösten Arbeitervereinen theilhaftig waren, werden noch  
e: täglich Ausweisungen verfügt.



Wen der württembergischen Grenze, d. 17. Jan. Un-  
er diesem Datum macht die „Leipz. Ztg.“ folgende Enthüllungen:  
Die Umkurzpartei setzt allen Anzeichen zufolge ihre verderblichen Um-  
riebe mit rastloser Thätigkeit fort. Die Weisungen werden nach wie  
vor von London aus ertheilt. Es scheint auf neue Bewegungen ab-  
zusehen zu sein. Der württembergischen Regierung ist, nach einer  
Mittheilung von zuverlässiger Seite, die Kunde zugekommen, daß  
Pulvervorräthe unterwegs seien, die in Württemberg eingeschmuggelt  
werden sollen. Im Kanton Baselland sind große Vorräthe von Waf-  
sen und Munition angesammelt; es ist dies eine positive Thatsache,  
und es könnte kein Zweifel darüber obwalten, welche Bestimmung  
diese Vorkerungen haben. Die Regierungen der an die Schweiz an-  
grenzenden deutschen Staaten haben sich durch diese und andere Vor-  
gänge bereits veranlaßt gesehen, eine strengere Ueberwachung des  
Grenzverkehrs anzuordnen.

Gotha, d. 16. Januar. Wie der „Oberpost-Amts-Ztg.“ von  
sonst gut unterrichteter Seite versichert wird, hat der Herzog den  
Entschluß gefaßt, im Falle einer Ablehnung des neuen Staatsgrunds-  
gesetzes und der damit in Verbindung stehenden Vereinigung der bei-  
den Landestheile, die Bundesbehörde in Frankfurt um Ab-  
ordnung einer Kommission zur definitiven Regelung  
der Verfassungsverhältnisse im hiesigen Lande zu er-  
suchen. Das Staatsministerium hat übrigens bereits in den Aus-  
schussungen die Erklärung abgegeben, daß nach Ablehnung der En-  
blocannahme der Vorlagen, welche *conditio sine qua non* sei, alle  
verfassungsmäßigen Mittel erschöpft wären und leicht ein Personen-  
wechsel eintreten dürfte, der den Willen des Herzogs auch ohne die  
Genehmigung der Landesvertretung zur Ausführung bringen würde.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 17. Januar. Ueber die Rüstungen Englands,  
welche in Frankreich so großes Aufsehen erregen und zu den abenteuer-  
lichsten Commentaren Veranlassung geben — behaupten doch einige  
von ihnen, England rüste gegen seine eigenen Arbeiter — äußert  
sich die öffentliche Meinung ziemlich ungünstig. John Bull fängt  
nachgerade zu fürchten an, daß ihm das Stößen in die Kriegstrom-  
pete, wo diesmal die Organe des Ministeriums Prime spielen, viel  
Geld kosten würde, und er erinnert sich allmählig, daß er seit Jahren  
7 Mill. Pf. St. zur Erhaltung seiner Kriegsflotte ausgiebt. Wo ist  
aber, fragt heute ganz England, diese Kriegsflotte, die so viel Geld  
kostet, wenn nicht an der Stelle, wo sie zur Vertheidigung des Lan-  
des am nothwendigsten ist? „Wir zahlen 7 Mill. Pf. St.“, ruft  
Daily News; „wir haben Linienfahrer, Fregatten, Kanonenboote u.  
genug auf dem Wasser schwimmen; aber statt im Bereiche unserer  
Stimme zu sein, sind sie mit vieler Orientation müßig über den gan-  
zen Erdboden zerstreut, die einen in Indien, andere an den brasilian-  
ischen Küsten, wieder andere in der Levante, und angeführt der por-  
tugiesischen Hauptstadt liegen gegenwärtig nicht weniger als fünf Li-  
nienfahrer vor Anker. Im Namen der 7 Mill. Pf. St., was sollen  
unsere schwimmenden Festungen dort? Um den Gefängnißwärter  
eines unterdrückten Volks zu machen, während man uns zuruft, die  
Küsten Englands seien gefährdet! Man rufe dieses Geschwader in  
den Kanal, und benutze die Macht, die einmal existirt, bevor man vom  
englischen Volke neue Soldaten und frisches Geld forbert.“ Die  
Times spricht im gleichen Sinne und bringt fürs erste darauf, daß  
die Flotte aus den portugiesischen Gewässern in den Kanal berufen  
werde. Mittlerweile denkt die Regierung doch auch an die Besa-  
zung des Landes. Irlandsche Blätter melden, daß, im Falle neue  
Verstärkungen am Cap erforderlich sein sollten, diese von den irischen  
Brisonen genommen werden, da man sie in Irland nicht brauche,  
und die Regierung entschlossen sei, die Truppenmacht in England  
nicht weiter zu schwächen. In Dublin wurde vorgestern ein General-  
befehl an die Truppen erlassen, daß jeder Mann für seine Person  
werben könne und für jeden angeworbenen Mann eine Compensation  
von 11 Sch. 6 P. bekommen solle. Die Regierung will 25,000  
neue Klimenten einkaufen, und hat nach Birmingham an die dortigen  
Etablissements ein Circular versendet, um die Anbote der letztern in  
Empfang zu nehmen.  
Die stehende Armee Englands zählt, nach den neuesten  
officiellen Ausweisen, Alles in Allem nicht mehr als 130,000  
Mann. Sie ist demnach kaum größer als die belgische oder als die  
pariser Garnison in den ersten Decembertagen. Außerdem giebt es  
in Großbritannien, Irland und auf den Kanalinseln 140 Regimen-  
ter Miliz, von denen in Friedenszeiten nur der Stab organisiert bleibt,  
und 50 Regimenter Landwehr zu Pferde.

